

© Hirt, Katharina / Meinen, Iris (Februar 2023)

# Das Projekt FUNK und FUNK-Azubi. Fachsprachlicher Förderunterricht an der Universität in Koblenz

Ausweitung und Perspektiven 2022



## 1 Das Projekt FUNK

Seit über zwölf Jahren bietet das Projekt FUNK Schüler\*innen mit internationaler Familiengeschichte eine Anlaufstelle für den gezielten Auf- und Ausbau ihrer fachsprachlichen Fähigkeiten.<sup>1</sup> Das Projekt wurde federführend von der Stadt Koblenz und der Universität Koblenz-Landau, Forschungsstelle Wissenstransfer (wissenschaftliche Leitung Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert, Geschäftsführerin Dr. Kerstin Kallass) auf- und ausgebaut.

Im Gegensatz zu üblichen Nachhilfeangeboten vor Ort wird bei FUNK gezielt das Konzept des sprachsensiblen Fachunterrichts, in Anlehnung an den Förderunterricht von ProDaZ, eingesetzt. „Sprachsensibler Fachunterricht betreibt sachbezogenes Sprachlernen. Hier wird Sprache an und mit der Sache (den Fachinhalten) gelernt. Dabei fördert er die Sprache an und mit den Fragestellungen des Fachs“ (Leisen 2013: 6).

Zu Beginn des Projektes wurden zunächst Schüler\*innen der Oberstufen unterstützt. Ausschlaggebend hierfür waren die Ergebnisse der amtlichen Schüler\*innenstatistik des Statistischen Landesamtes in Bad Ems, aus denen hervorging, dass zwar zahlreiche

---

<sup>1</sup> Zur Relevanz und regionalen Verortung vgl. Liebert & Kallass (2014).

Schüler\*innen mit internationaler Familiengeschichte die Oberstufe besuchten, jedoch lediglich die Hälfte dieser Schüler\*innen den höheren Schulabschluss tatsächlich erlangten.<sup>2</sup>

In den Folgejahren wurde das Projekt sukzessive für weitere Teilnehmer\*innengruppen und Landkreise geöffnet. So hatten die Fluchtbewegungen in den Jahren 2015/2016 Einfluss auf die Zusammensetzung der Projektteilnehmer\*innen. Durch die Aufnahme vieler geflüchteter Jugendlicher an Koblenzer Schulen und in der Umgebung nahmen immer mehr Schüler\*innen bei FUNK teil, die sog. Migrant\*innen der 1. Generation sind, d.h. selbst in einem anderen Land als Deutschland geboren sind. Zuvor war der Anteil der Teilnehmer\*innen mit einem Migrationshintergrund der 2. Generation höher, also derer, die selbst in Deutschland geboren sind, deren Eltern jedoch aus einem anderen Land als Deutschland stammen. 80 Jugendliche, die in den Jahren 2015/2016 nach Deutschland migrierten nahmen das Förderangebot in Anspruch. Heute bilden die Migrant\*innen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan die größte Teilnehmer\*innengruppe (vgl. Evaluationsbericht: 3). Durch diese Entwicklung ergaben sich zudem verändernde Bedarfe (größere sprachliche Herausforderungen durch schwächere Sprachkompetenzen der Schüler\*innen), auf die in den Folgejahren im Projekt reagiert wurde. So führte der hohe Anteil an Geflüchteten, die die Realschulen plus besuchten, zu einer Ausweitung des Förderangebotes für Schüler\*innen der Mittelstufe. Heute können Schüler\*innen ab der Klassenstufe 8 an den Förderstunden teilnehmen.

Zudem zeigen die Ergebnisse der 10-Jahres-Evaluation des Projektes, dass deutliche Unterschiede in Bezug auf die angestrebten Schulabschlüsse zwischen in Deutschland eingeschulten Schüler\*innen bestehen und jenen, die in anderen Ländern eingeschult wurden (vgl. Evaluationsbericht: 4). 67% der in Deutschland Eingeschulten streben das Abitur an, während lediglich 42% der im Ausland Eingeschulten dies beabsichtigen. Bezogen auf den Sekundarschulabschluss zeigt sich ein noch größerer Unterschied. Hier streben 28% derer, die im Ausland eingeschult wurden, diesen an im Vergleich zu 9% der in Deutschland Eingeschulten (vgl. Evaluationsbericht: 3). Die Flucht- und Migrationsbewegungen sowie die

---

<sup>2</sup> Die Schulabgängerbefragung wurde in den Folgejahren wiederholt. Die Ergebnisse der Befragung 2008 sind über die Seite <https://www.koblenz.de/rathaus/verwaltung/statistische-informationen/bildung-und-kultur/#accordion-1-5> (08.07.22) abrufbar. Die aktuelle Schulabgängerbefragung aus dem Jahr 2013 ist unter dem Link <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/bildung-und-kultur/schulabgaengerbefragung/ergebnisse-der-schulabgaengerbefragung-2013.pdf?cid=co4> (08.07.22) zu finden.

oben skizzierten Bildungsziele der Jugendlichen hatten und haben auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, hier setzt das Teilprojekt FUNK-Azubi an.

## **2 FUNK-Azubi**

Mit der Integration neuzugewanderter Auszubildender stehen das Berufsausbildungssystem und damit alle beteiligten Instanzen – Auszubildende, Familie, Freund\*innen, Berufsschule, Ausbildungsbetrieb usw. – vor neuen Aufgaben. Der Beginn einer Ausbildung ist für viele Jugendliche ein prägender Moment in ihrer Biographie und stellt sie vor enorme Herausforderungen, die vor allem auch sprachlich-kommunikativer Natur sind. Für eine gelingende Integration von Neuzugewanderten sind die Bereiche Sprache und Beruf die beiden ausschlaggebenden Faktoren. Beides wird dabei häufig mehr oder weniger getrennt voneinander betrachtet; Förderkonzepte entstanden bisher zu dem einen oder dem anderen Bereich, beide Aspekte gemeinsam wurden bislang noch viel zu selten miteinander vereint, obwohl genau hier, insbesondere in Ausbildungskontexten, ein großer Bedarf besteht.

Das Beherrschen der ausbildungsspezifischen Fachsprache – und hiermit ist nicht ausschließlich das berufsspezifische Fachlexikon gemeint, sondern ebenso bildungssprachliche Elemente und gängige kommunikative Praktiken – entscheidet nicht selten über (beruflichen) Bildungserfolg und trägt somit in hohem Maße zur Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe bei. Die fachsprachlichen Anforderungen und daraus resultierende Probleme stellen nicht nur Neuzugewanderte, sondern auch die am Bildungsgang beteiligten Institutionen vor Herausforderungen. Hierauf reagierte die Projektleitung mit einer Ausweitung des Förderangebotes für Auszubildende. Zunächst wurden im Rahmen einer Pilotphase im Jahr 2015/16 Auszubildende in das Projekt als Teilnehmer\*innengruppe aufgenommen. Aus der daraus resultierenden Studie „Fachsprachliche Probleme und Sprachfördermaßnahmen bei Auszubildenden mit Deutsch als Zweitsprache“ (2017) von Jewgenia Weißhaar wurden die speziellen Bedarfe erhoben, benannt und erste Förderkonzepte entwickelt. Seit 2018 werden durch die Förderung des Landesministeriums für Integration Rheinland-Pfalz unter dem Projektnamen FUNK-Azubi (Wissenschaftliche Leitung Dr. Wolf-Andreas Liebert, Geschäftsführerin Dr. Iris Meinen) Auszubildende der Stadt Koblenz und des Landkreises Neuwied kontinuierlich gefördert. Die Relevanz für diese Teilnehmer\*innengruppe zeigt sich über das bereits Genannte hinaus auch in folgender Erhebung: Im Jahr 2018 gaben 50 % der ehemaligen Förderschüler\*innen an zu studieren, während sich 35 % in der Ausbildung befanden. 2019 strebten 36 % eine Ausbildung an und

7 % waren bereits in der Ausbildung. Ein Studium wurde hingegen nur von 29 % angestrebt und 9 % studierten bereits (vgl. Evaluationsbericht: 22).

Die Bildungssprache, die Fachsprache und die termini technici, welche in Schule und/oder Ausbildungsbetrieb verlangt werden, stehen besonders den Neuzugewanderten im Sinne von Sprachbarrieren im Weg. So werden in der Mathematik beispielsweise Textaufgaben in ihrer Vielschichtigkeit nicht verstanden, was verhindert, dass korrekte Rechenwege eingesetzt werden (obwohl diese bereits bekannt sind). Die Sprache spielt für alle Lerner\*innen – neben ihrer sozialen und persönlichen Situation – in der (schulischen und beruflichen) Sozialisation eine ganz entscheidende Rolle. Der im deutschen Schulsystem gepflegte monolinguale Habitus (Gogolin 2008) führt zeitgleich dazu, dass die deutsche Sprache als Schlüssel zum



Abbildung 1 Übersicht FUNK - Forschungsstelle Wissenstransfer

Erfolg in allen Schulfächern erstarkt. Die fachsprachliche Förderung ist daher das Zentrum der Arbeit im Förderunterricht. Gerade die Erarbeitung von Techniken zur Rezeption von Fachtexten und zur Produktion eigener Texte bietet die Möglichkeit, die zweitsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lerner\*innen ganz entscheidend zu maximieren. Letztlich müssen Konzepte zur Bewältigung dieser Situation zur Verfügung gestellt werden, wobei Sprachförderkonzepte in Ausbildungskontexten entsprechend auf die spezifischen Bedarfe der Lerner\*innen, deren Bildungsbiographien und ihr kulturelles Kapital ausgelegt sein müssen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurden mithilfe der Förderlehrer\*innen sogenannte Basiskurse konzipiert, die besonders neuzugewanderten Auszubildenden Grundkenntnisse in Mathematik, Deutsch sowie allgemeinen Lernmethoden sprachsensibel vermitteln. Aufgrund der Erweiterung der Teilnehmer\*innengruppen konnten wir mithilfe unserer Finanzierungspartner\*innen das Team FUNK vergrößern, so dass es sich aktuell neben der Projektleitung aus zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen sowie einer Projektassistentin zusammensetzt. Heute präsentiert sich FUNK und FUNK-Azubi als forschungsbasierte Lehr- und Lernstätte für eine heterogene Lerner\*innengruppe mit unterschiedlichen Bildungszielen, so auch für die Förderlehrer\*innen.

### **3 Praktische Erfahrung für Lehramtsstudierende der Universität in Koblenz**

Die Fördereinheiten werden von Studierenden der Universität Koblenz durchgeführt, die so im Rahmen ihrer Lehramtsausbildung bereits während ihres Studiums didaktische Erfahrungen sammeln können und im Umgang mit heterogenen Lerner\*innengruppen sensibilisiert werden.<sup>3</sup> Hierdurch wird eine doppelte Lernsituation forciert, die in Form von Hospitationen und Fortbildungsangeboten unter der Leitung von Dr. Katharina Hirt reflektiert und angeleitet werden. FUNK und FUNK-Azubi arbeitet eng mit dem an der Universität Koblenz-Landau angebotenen Zertifikat „Sprachbildung und DaFZ“ zusammen. Nicht nur werden regelmäßig Student\*innen aus dem Zertifikat als Förderlehrer\*innen eingesetzt, sondern die Zertifikatsteilnehmer\*innen können auch ihr Pflichtpraktikum bei FUNK/FUNK-Azubi absolvieren. Dass es sich hierbei um eine für beide Seiten erfolgreiche Kooperation handelt, zeigt folgendes Zitat aus der Förderlehrer\*innen-Befragung:

---

<sup>3</sup> Vgl. zur Umsetzung des Förderunterrichts Liebert & Kallass (2014).

---

*„Die praktischen Erfahrungen, die ich bei FUNK machen durfte, konnte ich vor allem im Rahmen des DaFZ-Zertifikats zur Reflektion einzelner Seminare einsetzen. Außerdem wurde ich in meiner Studien- und Berufswahl bestärkt. Vor allem wurde mir klar, wie wichtig sprachsensibler Unterricht in allen Fächern ist.“ (Evaluationsbericht: 28)*

Die Befragung hat gezeigt, dass der Hauptgrund für die Tätigkeit bei FUNK/FUNK-Azubi die Kombination eines Nebenjobs war, der inhaltlich auf das Studium aufbaut und gleichzeitig hilft, Erfahrungen als Lehrer\*in zu sammeln (vgl. Evaluationsbericht: 27). Die doppelte Lernsituation ist ein Faktor, den wir in den nächsten Jahren stärker beforschen wollen.

#### **4 Aktuelle Forschungs- und Fortbildungsperspektiven**

Auf Basis umfangreicher Evaluationen und Unterrichtsbeobachtungen wurde in den letzten Jahren eine Fülle an Datenmaterial gesichert, das in einem Archiv zusammengeführt wird und als Basis der weiterführenden Forschung dient. Aktuell werden u.a. Tonaufnahmen in ausgewählten Förderkursen durchgeführt und in einem Datenarchiv gesammelt. Diese Aufnahmen werden zum einen für die eigene Forschung genutzt, zum anderen aber auch Nachwuchsforscher\*innen der Universität Koblenz auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Hiermit reagieren wir auf den immerwährenden Bedarf an authentischen Forschungsdaten aus realen Unterrichtssituationen. In unserer eigenen Forschung gehen wir der Frage nach, welche Aspekte die besondere Lernsituation beim Förderunterricht durch Studierende charakterisieren und inwiefern diese sich an den Dialogen im Unterricht empirisch belegen lassen.

Des Weiteren planen wir einen Sammelband, der die Bandbreite der Forschungstätigkeiten im Projekt bündeln wird. Hierzu zählen bereits abgeschlossene sowie anvisierte Forschungsbeiträge, die qualitative und quantitative Erhebungen umfassen.

So werden die von uns durchgeführten Fortbildungen für die Förderlehrer\*innen wissenschaftlich begleitet, evaluiert und publiziert. Im Mai 2022 fand eine Fortbildung zum Thema sprachkontrastives Unterrichten und Sprachdiagnostik statt. In dieser ganztägigen Fortbildung wurden die Förderlehrer\*innen zunächst einer Sprachlernerfahrung im einsprachigen Anfänger\*innenunterricht unterzogen, wie sie auch bei Zusatzqualifizierungen für DaFZ-Lehrkräfte des Bundesministeriums für Migration und Flüchtlinge üblich ist (vgl. Groh et al. 2021: 171). Der Unterricht wurde von einer ukrainischen Fremdsprachlehrerin

durchgeführt, die sich aufgrund des Kriegs in der Ukraine zurzeit in Deutschland aufhält. In der anschließenden Reflexion beschrieben die Förderlehrer\*innen ihre Erfahrungen sowohl schriftlich in Form eines Fragebogens als auch mündlich im Rahmen einer Diskussionsrunde. Es zeigte sich, dass die Selbsterfahrung bei vielen Förderlehrer\*innen zu einer Reflexion des eigenen Unterrichts in Bezug auf das Tempo und die Komplexität der verwendeten Sprache geführt hat. Dieser Teil der Fortbildung dient ebenfalls als Vorstudie zu einem größeren Forschungsprojekt von Dr. Katharina Hirt, bei dem im Rahmen der Professionalisierung von angehenden Lehrpersonen Methoden zur Erweiterung der Empathie und Reflexionskompetenz konzipiert und evaluiert werden<sup>4</sup>.

Anschließend beschäftigten sich die Förderlehrer\*innen in Gruppen- und Einzelarbeit mit den verschiedenen Lerner\*innensprachen mithilfe von Auszügen aus „Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler“ (Krifka et. al 2014) sowie Sprachbeschreibungen bereitgestellt durch ProDaz (<https://www.uni-due.de/prodaz/sprachbeschreibung.php> 25.05.22). Sprachkontrastives Arbeiten ist ein Pfeiler der meisten DaFZ-Zusatzausbildungen oder Masterstudiengänge. Denn das Wissen um die Vielfältigkeit der sprachlichen Kategorien im Bereich Syntax einerseits und um die Unterschiede in der Morphologie und der Phonologie andererseits sensibilisiert angehende Lehrpersonen für mögliche Fehlerquellen sowie für die Herausforderungen für die Lernenden (vgl. Grein 2010: 78-79). Im zweiten Teil der Fortbildung wurden die Förderlehrer\*innen praxisorientiert anhand von authentischen Schüler\*innen-Texten in verschiedene Methoden der Sprachdiagnostik eingeführt. Aufgrund der Zielgruppe (siehe Abschnitt oben) eignen sich standardisierte Tests aus dem DaF-Bereich wie bspw. Goethe Fit in Deutsch 1 und 2 (vgl. Kniffka/Siebert-Ott 2012: 123-124) und auch Fehleranalysen, die besonders bei Kleingruppen, wie sie in FUNK/FUNK-Azubi üblich sind, individuell einsetzbar sind (vgl. Kniffka/Siebert-Ott 2012: 125). UZB DaZ eignet sich für eine Diagnose durch Beobachtung, da dieses Instrument explizit für Sprachförderklassen empfohlen wird (vgl. Fast-Hertlein 2018: 7).

Für den November ist eine Fortbildung mit dem Fokus auf sprachsensiblen Fachunterricht geplant, bei der eine Selbsterfahrung zu dieser Thematik durchgeführt und gemeinsam im Hinblick auf den eigenen Unterricht reflektiert wird. Im Anschluss werden die bereits im Förderunterricht eingesetzten Methoden in Form von Best-Practice-Modellen ausgetauscht und auch mit Hilfe von Fachliteratur weiterentwickelt.

---

<sup>4</sup> Hierzu wird ebenfalls ein Artikel in dem geplanten Sammelband erscheinen.

Darüber hinaus rufen wir Studierende der Universität-Koblenz auf, ihre Abschlussarbeit über FUNK/FUNK-Azubi zu schreiben und unterstützen sie darin, ihre Arbeit in einen wissenschaftlichen Artikel für den Sammelband umzuwandeln. Diese Maßnahme fördert einerseits den wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Betreuung beim wissenschaftlichen Schreiben und der Möglichkeit zur Publikation und andererseits gewinnen wir durch die Behandlung vielseitiger Forschungsfragen wertvolle Erkenntnisse über das Projekt und die daran Beteiligten.

## **5 Fazit und Ausblick**

Die aktuellen Entwicklungen in Europa zeigen, dass Fluchtbewegungen besonders aus den osteuropäischen Ländern bereits zunehmen und auch weiter zunehmen werden. Viele schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die aus der Ukraine geflohen sind, werden zurzeit an Regelschulen integriert und werden vermutlich langfristig Schwierigkeiten im fachsprachlichen Unterricht haben, wodurch sich der Bedarf an Förderunterricht in diesem Bereich erhöhen wird. Bei FUNK haben wir daher bereits mit der Selbsterfahrung in Ukrainisch (siehe vorherigen Abschnitt) reagiert und unsere Förderlehrer\*innen für den Umgang mit diesen Lernenden und deren Herkunftssprache sensibilisiert. Die Integration der Herkunftssprache wollen wir zukünftig stärker fokussieren und damit unterstützen, dass alle Projektteilnehmer\*innen Mehrsprachigkeit als eine Ressource wahrnehmen.

Durch unseren geplanten Sammelband wollen wir unser Konzept und die darin vorgenommene Forschung dem Wissenschaftsdiskurs öffnen und durch Begleitforschung und Fortbildungen die Qualität des Förderunterrichts weiter intensivieren.

In einer groß angelegten evaluationsgestützten Untersuchung mit dem Titel „Digitales Lernen im DaF/DaZ-Unterricht. Perspektiven, Herausforderungen und Grenzen in der Pandemie“ (Meinen, in Vorb.) haben wir im Jahre 2021 damit begonnen, die Lebens-, Lern- und Arbeitsbedingungen unserer verschiedenen Teilnehmer\*innengruppen zu sichern und abzubilden, um daraus u.a. langfristige digitale Fördereinheiten in unser Programm aufzunehmen. So wurde beispielsweise die Schulung der Fachsprache des digitalen Raums in die Förderstunden durch intensive Wortschatzarbeit integriert. Darüber hinaus wurden unsere Teilnehmer\*innen in die Nutzung verschiedenster Kommunikationstools eingeführt, um sicherzustellen, dass ihnen die sprachlichen und daraus resultierenden technischen Kompetenzen (Anwendungsbezug) zur Nutzung zur Verfügung stehen. Ebenso wurde die



Förderung von Kommunikationsformen und -verhalten in den asynchronen und synchronen interaktiven Diensten in unsere Fördereinheiten integriert. Hierzu zählen u.a. Formen des Rückmeldeverhaltens wie die Bezugnahmen zu Vorausgegangenem im Chat oder im E-Mail-Austausch. Der nächste Schritt wird die Überlegung der langfristigen Implementierung der digitalen Förderangebote sein, da gerade für Auszubildende mit Kindern, wechselnden Arbeitsorten oder wechselnden Arbeitszeiten erst der digitale Unterricht eine Teilhabe am Förderunterricht ermöglicht.

## Literatur

- Fast-Hertlein, L. (2018). Unterrichtsbegleitende Sprachstandsbeobachtung Deutsch als Zweitsprache. Teil 3: Leitfaden für die Arbeit mit USB DaZ. BIFIE: Salzburg Online verfügbar unter [https://www.bifie.at/wp-content/uploads/2018/02/USB-DaZ\\_Teil3-Leitfaden\\_final.pdf](https://www.bifie.at/wp-content/uploads/2018/02/USB-DaZ_Teil3-Leitfaden_final.pdf) (07.08.22).
- FUNK Projekt Evaluationsbericht (2019) von KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System. Online verfügbar unter <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/umfragen/2019-funk-evaluationsbericht.pdf?cid=2n9n> (09.08.22).
- Gogolin, I. (2008). Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster: Waxmann.
- Grein, M. (2010). Konzeption und Auswertung einer Selbsterfahrung im Fremdsprachenunterricht – erste Vorschläge für einen neuen Typus der Sprachlernberatung. In Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache, 15 (1), 70-97.
- Groh, O., Böttger, L. & Niederhaus, C. (2021). Einflüsse einer Sprachlernerfahrung auf die Professionalisierung angehender DaF/DaZ-Lehrkräfte. Ergebnisse einer Analyse von Portfolioeinträgen und Ableitung eines Modells. In Asmacher, J., Serrand, C. & Roll, H. (Hrsg.), Universitäre Weiterbildungen im Handlungsfeld von Deutsch als Zweitsprache, Münster: Waxmann, 171-196.
- Kniffka, G. & Siebert-Ott, G. (2012). Deutsch als Zweitsprache. Lehren und lernen, 3. aktual. Aufl. Schöningh: Brill Verlag.
- Krifka, M., Blaszczyk, J., Leßmöllmann, A., Meinunger, A., Stiebels, B., Tracy, R. & Truckenbrodt, H. (Hrsg.), (2014). Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler, Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.
- Leisen, J. (2013). Handbuch Sprachförderung im Fach. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Liebert, W.-A. & Kallass, K. (2014). Das Projekt „FUNK“ - Fachsprachliche Förderung an der Universität in Koblenz. Online verfügbar unter [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/transfer\\_funk\\_liebert\\_kallass.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/transfer_funk_liebert_kallass.pdf) (08.07.22).
- Meinen, I. (in Vorb.). Digitales Lernen im DaF/DaZ-Unterricht. Perspektiven, Herausforderungen und Grenzen in der Pandemie. Online verfügbar unter <https://userpages.uni-koblenz.de/~funkprojekt/wordpress/forschung/> (08.07.22).
- Sprachbeschreibung ProDaz (<https://www.uni-due.de/prodaz/sprachbeschreibung.php> (25.05.22)).
- Weißhaar, J. (2017): Fachsprachliche Probleme und Sprachfördermaßnahmen bei Auszubildenden mit Deutsch als Zweitsprache. Online verfügbar unter <https://userpages.uni-koblenz.de/~funkprojekt/wordpress/forschung/> (08.07.22).
- Stadt Koblenz (2022): Bildung und Kultur. Online verfügbar unter <https://www.koblenz.de/rathaus/verwaltung/statistische-informationen/bildung-und-kultur/#accordion-1-5> (08.07.22).
- Kommunale Statistikstelle Koblenz (2013): Schulabgängerbefragung. Online verfügbar unter <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/bildung-und-kultur/schulabgaengerbefragung/ergebnisse-der-schulabgaengerbefragung-2013.pdf?cid=co4> (08.07.22).